

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 87 (2009)
Heft: 2

Vorwort: Editorial
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Es mag angesichts der Wirtschaftskrise etwas zynisch erscheinen, in der Roten Revue den Schwerpunkt auf Konsum, Konsumismus und Konsumgesellschaft zu setzen. In der Tat ist das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) innert Jahresfrist um zwei Prozent geschrumpft, und auch die Konsumentenstimmung war in diesem Sommer so schlecht wie seit Mitte der 1990er-Jahre nicht mehr. Trotzdem rechnet das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) für 2009 mit einer Zunahme des privaten Konsums um 0,8 Prozent. Trotz Krise wird also fleissig weiterkonsumiert – vorerst. Denn für das nächste Jahr erwarten die Experten nur noch einen Zuwachs von 0,3 Prozent. Daniel Lampart plädiert denn auch mit guten Gründen für konsumstützende Massnahmen, um aus der Krise herauszukommen. Diese müssen jedoch gezielt unteren und mittleren Einkommen zugute kommen, denn es lässt sich empirisch nachweisen, dass ein so eingesetzter Franken fast ganz wieder ausgegeben wird.

Doch stellt sich die Frage, wie dieser Franken ausgegeben wird. Es ist interessant zu sehen, dass selbst in Krisenzeiten die Verkäufe von Fair-trade- und Bio-Produkten überdurchschnittlich wachsen. Ethischer Konsum liegt eindeutig im Trend und verdient deshalb eine genauere und auch kritische Betrachtung. Franz Hochstrasser weist zum Beispiel auf subjektive Handlungshindernisse hin, die trotz Wissen ethisches Kaufverhalten oft erschweren, und er misst die zwar wachsende Marktmacht von Konsumenten im Kontext einer «Moralisierung der Märkte» an der Macht von Konzernen, der Politik Zugeständnisse abzupressen. Julia Lemmle macht ihrerseits deutlich, dass es ohne eine bisschen Mühe nicht geht, sich von buchstäblich inkorporierten Konsumgewohnheiten zu lösen, dass der Zugewinn dieser Veränderung jedoch in einer Befreiung von antrainierten Bedürfnissen besteht. Ausser Zweifel steht dabei, dass Konsumethik alleine nicht ausreicht, sondern stets in die Erkenntnis mündet, die kapitalistischen Verhältnisse politisch verändern zu müssen.

Wie dringend notwendig dies ist, wird aus dem einleitenden Artikel von Christian Pfister klar: Die Konsumgesellschaft der Nachkriegszeit basierte auf billiger Energie, und das heisst: auf einem unvorstellbaren Raubbau der fossilen Ressourcen in kürzester Zeit. So wird es nicht weitergehen. Es bedarf deshalb nichts weniger als einer Quadratur des Kreises: Wie kann ethischer Konsum nachhaltig gefördert werden, damit Volkswirtschaft und Energiesystem in ein neues Gleichgewicht kommen?

Die Redaktion